

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 39

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrung im Kinderherzen wirken will! — Wo finanzielle Schwierigkeiten sich bieten, mache man aufmerksam auf das Institut Bethlehem in Immensee, das sehr gut geleitet ist und ärmere Knaben zu einem ganz minimen Pensionsgelde aufnimmt und auf den Missionsberuf vorbereitet. Es nimmt auch die staatliche Matura ab. Auch ausländische Missionshäuser stehen solchen gerne offen. Wo das Studium gefürchtet wird, verweise man auf die Institution der Brüder, die immer auch gerne aufgenommen werden. Mädchen ermuntere man zum Schwesternberufe. Alle, die gesund, brav und guten Willens sind, können ja auf dem Missionsgebiete tätig sein.

Endlich stelle man ihnen Missionäre, die Großes vollbrachten, als Ideale vor und behandle mit der Klasse ihr Wirken. Das sind Idealgestalten, die anregen zur Glaubensstärke, Opferleben und Nachfolge und der Behandlung eher wert, als manche fade, kraft- und saftlose Erzählung unserer Lehrmittel.

Sonntag ist's . . .

7½ Uhr Besichtigung der schulhygienischen Ausstellung der . . . Es ist auch noch die Volksbibliothek ausgestellt, die viel Schönes enthält. Ferner danken wir . . . eine kleine Ausstellung von Veranschaulichungsmitteln (Gemeindeschulhaus).

9 Uhr Hauptversammlung im Landratssaale (öffentlich). Staat und Schule. Vortrag von . . .

11½ Uhr Mittagessen.

Am Nachmittag Spaziergang nach . . .

Das ist nicht etwa das Programm irgend eines erotischen Fußballklubs, es ist das Programm eines schweizerischen Lehrervereins für Sonntag den 1. Okt. 1922. Und es ist nicht irgend ein atheïstischer oder ein sozialistischer oder ein ausgesprochen freidenkerischer Lehrerverein, sondern es ist der „Schweizerische Lehrerverein“, der mit diesem Sonntagsprogramm zu seiner Delegierten- und Jahresversammlung einlädt. Der „Schweizerische Lehrerverein“ also, der so gerne die gesamte schweizerische Lehrerschaft, auch die katholische, auch die tatsächlich und grundsätzlich katholische Lehrerschaft um seine Fahne vereinigen möchte, und der behauptet, daß schon jetzt beste und mächtigste katholische Lehrer sich freudig zu ihm und seinem Programm bekennen.

So heiligen schweizerische Lehrer und Erzieher programmäßig, vorchriftsmäßig den Sonntag. Und da wundert sich der Pfarrer über die stets zunehmende Sonntagsentheiligung! er.

* * *

„Alles Werk in unseren Lebenstagen ist ein Same, der sich ausreift bis zum letzten großen Tage, dem Weltgerichte, wo jeder sehen wird die Ernte dessen, was er in seinen Tagen ausgesät. Da wird jeder einsehen, daß alle Tage für ihn größte Tage zum Samenstreuen für eine gute Ewigkeit gewesen wären.“ (Kerer, „Gebt mir große Gedanken“.) Wirken wir also, so lange es Tag ist, und legen wir all unserm Wirken große Gedanken zugrunde. Es wächst ja der Mensch mit seinen höhern Zwecken. Gerade der heutigen Zeit mangeln vielfach große Ziele und Gedanken, und doch ist es eine bedeutungsvolle Wende im Völkerleben. „Es ist von jeher Aufgabe der Päpste gewesen, in den Völkern, besonders in gefährvollen Zeiten die größten Gedanken lebendig zu erhalten.“ (Kerer.) Wenn darum heute die Kirche der Weltmission eine eminente Bedeutung beimißt, so schließet euch diesem großen Gedanken an.

Schulnachrichten.

Luzern. Am 14. Sept. tagten in Luzern die ehemaligen Schüler von Hrn. Seminardekanator Stuh, der von 1868 bis 1877 dem Lehrerseminar Hitzkirch vorgestanden war. Von den 127 Schülern sind noch 57 am Leben, davon erschienen 40 zu dieser Versammlung. Hr. Regierungsrat Erni hielt eine gedankentiefe Gedächtnisrede auf den großen Schulmann und Gelehrten, Hr. Prof. Dr. Wetterwald, Basel, feierte die übrigen Lehrer am Seminar jener Zeit; der Vorsitzende, Hr. Koch-Bang, Luzern, blickte zurück auf die lange Reihe vergangener Jahre, Hr. Lehrer Felber, Luzern, gedachte der lieben Verstorbenen. Es war eine würdige Veteranentagung.

† Professor Robert Elmiger. Am 19. Sept. starb infolge Herzschlag im Alter von 54 Jahren Herr Robert Elmiger, Professor für technisches Zeichnen an der Kantonsschule und an der Kunstgewerbeschule. Der Verstorbene, ein Kind des sonnenigen Seetals (gebürtig von Ermensee), wählte nach Absolvierung der Mittelschule den Beruf eines Architekten, und bezog am Kollegium in Sarnen seine erste Lehrstelle als Professor des Zeichnens. Im Jahre 1899, nachdem Herr Professor Schnyder zum städt. Baudirektor gewählt worden war, wurde Hr. Professor Elmiger an die Kantonsschule in Luzern berufen, welche Stelle er bis zu seinem Lebensende inne hatte. Er war ein überaus tüchtiger, anregender Lehrer von praktischem Sinn und vielseitiger Begabung. Nebenbei betätigte er sich auch als Architekt und namentlich als Maler. Er war ein Meister des Aquarells wie nur wenige seiner Zeitgenossen. Manches seiner Gemälde fand Aufnahme in berühmten öffentlichen und Privatsammlungen.

Ost reiste er nach Italien, nach Deutschland und Frankreich, um dort die großen Meister zu studieren und sein Auge mit neuen Eindrücken zu bereichern. — Aber damit war seine Tätigkeit nicht erschöpft. Er war auch ein geborner Schauspieler, ein Dramatiker von Wucht und Gewandtheit wie nur wenige. Wo es galt, irgend ein schwieriges Werk hilgerech zur Ausführung zu bringen, zog man Herrn Prof. Elmiger als Ratgeber herbei. Und bei allem war er der bescheidene Freund und Gesellschafter, der furchtlose Mann, der seines geraden Weges ging, und seine Pflicht erfüllte, auch als Katholik. Er ruhe im Frieden. J. T.

— Sekundarlehrerverein des Kantons Luzern. Am 19. Sept. tagte in Luzern die 4. obligatorische Jahreskonferenz unter der umsichtigen gewandten Leitung des neuen Präsidenten Hrn. Sek. Lehrer Jung, Luzern. In seinem trefflichen Eröffnungswort gab dieser seiner Freude Ausdruck über die Teilnahme der tit. Schulbehörden, wobei die Anwesenheit von Hrn. Kantonschulinspektor Maurer besonders angenehm vermerkt wurde, sowie über das fast vollzählige Erscheinen der 92 Vereinsmitglieder (54 Land, 38 Stadt). Beideres ist ein sprechender Beweis vom edlen Streben nach Weiterbildung und Vervollkommen. Herr Jung streifte ferner die außergewöhnliche Erscheinung der vielen Mutationen im Lehrpersonal, die etwas langsam fortschreitende Lehrmittelrevision, die behördlichen Erlasse, ermunterte zur regen Teilnahme an den verschiedenen Bildungsgelegenheiten und redete schließlich dem Berufsidealismus und der Pflichttreue das Wort, nach der christlichen Devise: Bete und arbeite.

Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte (Rechnungsablage) hielt Herr Seminarlehrer G. Schnyder, Hitzkirch, ein vorzügliches Referat über Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe. Seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen gipfelten in den Thesen: Zweck und Ziel des Geschichtsunterrichtes sind: a) materiell: die Erwerbung von Geschichtskenntnissen, b) formell: Erschließung von historischen Kenntnissen, c) in erzieherischer Hinsicht: die Beeinflussung des Willens. In methodischer Beziehung forderte er einen lebensvollen Unterricht, bessere Betonung des Aktualitätsprinzips und des Arbeitsprinzips, enge Verknüpfung mit Geographie und Geschichte, Repetitionen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Die ausgiebig und intensiv benutzte Diskussion äußerte sich in zustimmendem und ergänzendem Sinne, namentlich über die methodische Seite, über Kunst und Poesie in der Geschichte, Wirtschaftsgeschichte usw. und rief dem baldigen Erscheinen eines neuen Geschichtslehrbuches. — Daneben gab Herr F. Bühlmann, Luzern Mitteilungen und Winke über das in Bälde erscheinende neue Gesanglehrmittel, und Herr Dr. Brun, Hitzkirch erteilte Auskunft über die Vorarbeiten zum neu zu schaffenden Lehrbuch in der Naturkunde. — Nächster Versammlungsort ist wieder Luzern. Auf Wiedersehen! D.

Schwyz. (Offizielle Mitteilung des Kantonalvorstandes.) Mittwoch den 20. September versam-

melte sich der Kantonalvorstand in Pfäfers zur Behandlung folgender Traktanden:

1. Konstituierung des Vorstandes; Präsident: M. Suter-Wollerau, Vizepräsident: Adolph Bürgi-Goldau, Aktuar: M. Dobler-Schübelbach, Kassier: Louis Bisig-Bachen, Pressekommission: Ad. Bürgi, Müller, Goldener; Archivar: Emil Marth-Brunnen.

2. Als Delegierter des Kantonalvorstandes an die Versammlungen des Zentralvereins wurde auf 3 Jahre gewählt Präsident M. Suter.

3. Der Vorstand nahm einen orientierenden Bericht über den Stand der Kranken- und Unfallversicherung der Lehrer und Lehrerinnen mit Dank entgegen und konnte mit Genugtuung feststellen, daß der h. Erziehungsrat die Interessen der Lehrerschaft aufmerksam verfolgt. Die Versicherung wird alle Krankheiten und Unfälle umfassen und soll kantonal durchgeführt werden; es herrscht abseits des Kantons das Bestreben, die Gemeinden finanziell zu entlasten durch Uebernahme eines Teiles der Prämie. Es liegen verschiedene, außerordentlich günstige Offerten vor. Die Abfindung oder Ablösung bereits versicherter Lehrer wird gleichfalls erwogen. Der Vorstand wünscht, daß die Versicherung mit dem Kalenderjahr 1923 in Kraft trete und ersucht die Mitglieder, betreff Geltendmachung des nach Verordnung von der Gemeinde zu tragenden Prämienanteiles (rückwirkend auf 1. Mai 1921) die Weisung des Kantonalvorstandes abzuwarten.

4. Die Statuten der Sektionen Einsiedeln-Höfe und Schwyz wurden im Sinne der gefallenen Diskussion einstimmig genehmigt.

5. Die Prüfung der Verhältnisse in Morshach gab Anlaß, den Auftrag der Generalversammlung nach Sicherung des Lehrbestandes unverzüglich zur Ausführung zu bringen.

6. Der Vorstand empfiehlt den Kollegen den Vertrieb des Jahrbuches „Mein Freund“ angelegentlich, umso mehr, da Form und Inhalt des Kalenders wesentlich besser geworden sind.

— Lehrerkasse des Kts. Schwyz. An Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Real sel. wählte der h. Erziehungsrat Herrn Regierungsrat J. Bösch, Erziehungschef, zum Präsidenten der Lehrerkasse, eine Wahl, die von der Lehrerschaft allseitig freudig begrüßt wird. Seiner Initiative verdanken wir bereits einen erhöhten Zustupf aus der Schulsubvention pro 1922. Das auf Fr. 117053.09 angewachsene Vermögen hat pro 1921 sich um die erfreuliche Summe von Fr. 5247.38 vermehrt. Freiwillige Beiträge leisteten die Gemeinden Einsiedeln, Schwyz, Arth, Ingenbühl, Gersau, Steinen, Salgenen, Muotathal und Sek.-Schulverein Siebnen. Dem einen und andern der Herren Kollegen dürfte es doch gelingen, auch in seiner Gemeinde etwas zu Gunsten der Kasse herauszubringen. Leute, die den Wert der Lehrerkasse auch für die Gemeinde-Verwaltungen einsehen, gibt es überall. Eine obligatorische Beitragspflicht läßt sich jetzt nicht erreichen. Die hochw. Geistlichkeit möchte gebeten sein, bei Vergabungen zc. auch die Lehrerkasse in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dem lang-

jährigen, verdienten Kassier, Herrn Kollega Baptist Dienert, Einsiedeln, sei für die getreue Verwaltung der beste Dank ausgesprochen.

A. S.

Baselland. Die kantonale Lehrerkonferenz vom 11. Sept. in Diestal bot (wie der S. Korr. des Basler Volksbl. schreibt) nebst den geschäftlichen Jahresaktanden wiederum interessante Aufschlüsse über die Auffassung des Erziehungsprogramms, bezw. die Stellung der basellandschaftlichen Lehrerschaft zu Glaubens- und Sittengrundsätzen. Der Zug nach links ist unverkennbar; die Betonung des christlichen Sittenideals war nicht zu hören. Dafür hörten wir deutlich heraus das Programm des Freigeistes und Modernismus. Schon das Eröffnungswort der Konferenz gab das in drei deutlichen Sätzen kund: „Die Natur ist unsere oberste Lehrmeisterin. — Es sollen die Fesseln fallen. — Es ist Hoffnung vorhanden, daß wir die Jugend zum reinen Menschentum heranbilden.“ — Ergänzt wurde sodann obige freigeistige Erklärung noch durch den Jahresbericht: Fort aus der Schule mit dem griesgrämigen Asetengeist.

Endlich schlug wohl vorbereitet noch Scharrelmanns Vortrag über die Reformschule ein. Ihm ist die Klassengemeinschaft sittlicher Gradmesser. Schlecht weg kam natürlich die alte Schule der Autorität. Sie habe an psychologischem Aberglauben gelitten und den kindlichen Geist vergewaltigt. Wie Scharrelmann über die Kirche denkt und die Lehrmittelkommission es zu unterschreiben scheint, sagt eine lebensfrohe Schwalbe im Lesebuch der 5. Klasse: Die Kirche sei ein öder kalter Raum und am Fuße des Kreuziges müsse sie auf dem Altar verenden. In Scharrelmanns Reformschule aber, da ist Leben, da ist Freiheit. Kein Lehrplan, kein Stundenplan, keine Frage, kein Ziel beengt den Schüler. Der Schüler selbst bestimmt alles. Gewiß es führen viele Wege nach Rom. Dieser jedenfalls aber nicht. Auf solche Weise muß jede Autorität untergraben werden. Der große Teil der Lehrerschaft hat nun dieser Umstrukturierung riesigen Beifall gespendet. Die Kantonalkonferenz geht wirklich modern vor: Erst ließ sie durch Vortrag Schaub „Das neue Programm“, das Recht auf Fehler für den Schüler proklamieren. Am Montag applaudierte sie das Recht der Schülerdemokratie durch die Jugendlehre Scharrelmanns.

Ein nächstes Mal können wir dann noch Wynecken als Reformpädagogen genießen. Wilh. Förster jedoch ist dem Vorstand nicht genehm. Der Naturalismus wird zum Satz: „Die Natur ist unsere oberste Lehrmeisterin“ noch Häckels Bekenntnis setzen: „Die wahre Offenbarung ist nur in der Natur zu finden.“

Nachher kommt noch Zolas Humanitäts- und Sittlichkeitsideal. — Wohin geht der Weg? Das frage man den freisinnigen Lehrerverein und sein Organ, die „Schweiz. Lehrerzeitung“. — Was ist für uns die Konsequenz? Die konfessionelle Schule und der konfessionelle Lehrer verbunden, dafür sind wir schon lange eingestanden.

St. Gallen. Die St. gall. Sekundarlehrerkonferenz hat soeben ihr 30. Fest (1922) „Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes“ der Öffentlichkeit überreicht. Wir finden darin u. a. eine Arbeit von Hrn. Willi Bösle, Sek.-Lehrer in Ebnet-Rappel, über den Deutschunterricht an der III. Sekundarklasse“, die an der Sekundarlehrerkonferenz vom 30. Sept. in Rheineck Diskussionssthema ist. Der Verfasser holt darin etwas weiter aus und zieht auch Fragen in Diskussion, die nicht bloß Deutschunterricht, sondern ebenso sehr Gesinnungsunterricht sind, Wegleitung fürs ganze künftige Leben. Wenn wir auch von unserm Standpunkte aus noch diese und jene Ergänzung, vielleicht auch Vorbehalte anzubringen hätten, so verdient diese aus der Praxis geschöpfte Arbeit doch weitgehende Beachtung. Sie wird dem Unterricht der Sekundar- und Mittelschulen treffliche Dienste leisten.

— † Kanonikus Dr. Helg, Altstätten. Ein hervorragendes Glied des St. Galler Klerus ist allzufrüh durch eine schwere, eine ungewöhnliche Energie hartnäckig brechende Krankheit dahingerafft worden. Denn Pfarrer Dr. Helg in Altstätten rühmte man einen bewunderungswürdigen Arbeits-eifer und eine unerschöpfliche Arbeitskraft nach. Im Jahre 1866 in Dietschwil bei Kirchberg im Toggenburg geboren, war der Knabe schon mit vier Jahren Vollwaise. Er studierte an den Gymnasien von Einsiedeln und Engelberg, an der Universität Innsbruck, wo er zum Doktor der Theologie promovierte, und am Seminar St. Georgen. 1890 wurde er zum Priester geweiht und ward dann in St. Gallen Domvikar, Lehrer an der katholischen Kantonsrealschule sowie Missionspriester für Gais und Teufen. 1896 kam er als Professor nach Rorschach, 1899 als Stadtpfarrer nach Altstätten. Schon im Jahre 1892 war er Kantonalpräsident des st. gallischen katholischen Volksvereins geworden. Daneben war er Präsident der schweiz. Feldpredigergesellschaft, Mitglied des katholischen Administrationsrates und seit 1917 nichtresidierender Domherr, seit 1918 Dekan des Kapitels Rheintal. Allein diese Aufzählung verrät ein Unmaß von Arbeit und die dem Verbliebenen innewohnende Energie. Uebrigens war er noch literarisch tätig, als Redaktor des schweiz. kathol. Sonntagsblattes, als Verfasser von Schulbüchern über Kirchen- und über Welt- und Schweizergeschichte und von andern kirchlichen und religiösen Publikationen. Die Pfarrei Altstätten behält zahlreiche Denksteine des unermüdblichen Wirkens des Verewigten, besonders das schwierige Werk der Kirchenauslösung ist sein Verdienst. Hrn. Dr. Helg besaß einen sonnigen Humor und innere Fröhlichkeit, er war eine treue, goldblauere Seele. Die Gemeinde und ein weiter Bekanntenkreis waren in angelegentlicher Sorge während den Tagen seiner Krankheit, nun folgen ihm einmütiger Dank und Trauer. R. I. P.

— Rheintal. Pädagogischer Kurs in Altstätten. Die Sektion Rheintal des kath. Lehrervereins veranstaltet am 19. und 20. Oktober einen pädagogischen Kurs in Altstätten über die Einführung des Arbeitsprinzips in der

Volksschule. Als Kursleiter konnte der bekannte Pädagoge Herr Stadtschulrat Franz Weigl in Amberg, Bayern, gewonnen werden, der auch den zweitägigen pädagogischen Kurs in Wil leitete und hier jedem Teilnehmer praktische Anregungen mitgab. Das Programm des Kurses in Altstätten ist ähnlich dem Programm des Wilerkurses. Der Name des Kursleiters und die Befriedigung der Teilnehmer des Wilerkurses zeugen dafür, daß die Teilnehmer des Kurses in Altstätten nützliche und praktische Anregungen gewinnen werden.

Zur Teilnahme an diesem Kurse werden freundlichst eingeladen, all die kath. Erzieher und Lehrer, die hochw. Herren Geistlichen, die besonders am zweiten Tage dem Kurs mit starkem Interesse folgen werden. Zur Teilnahme werden auch freundlichst eingeladen die kath. Herren Bezirks- und Ortschulräte, sowie kath. Schulfreunde. Es sind auch Teilnehmer aus andern Kantonen sehr willkommen.

Der Kurs wird abgehalten im Institut Maria Hilf in Altstätten. Das neue Kursprogramm wird noch bekannt gegeben. — Anmeldungen für den Kurs nimmt gerne entgegen Herr J. Graf, Lehrer in Widnau (Rheinthal).

Also, herzlich willkommen Ihr kath. Erzieher, Lehrer und Schulfreunde! — Das Kursgeld beträgt 3 Fr.; für Mitglieder der Sektion 2 Fr.

— Schule und Erziehung kamen am so schön verlaufenen Katholikentag in Wil voll auf ihre Rechnung. In einer Spezial- wie an der Hauptversammlung standen Schultthemata an erster Stelle. Da unsere Presse einläßlich darüber berichtete, können wir uns in unserm Fachblatte kurz fassen.

Hr. Erziehungsrat Biroll zeigte an der Erziehungsvereinsversammlung verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete der Schule und zwar in der ihm eigenen, interessanten Beleuchtung. Der Lehrer soll Neuerungen prüfen, um seine Schule auf der Höhe zu erhalten. Die Arbeitsschule muß nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sein. Ihm liegt die Heimatschule am Herzen. Auch auf die Gefahren des Schulbuches macht er aufmerksam; Geschichtsbücher verschiedener Kantone enthalten Ungerechtigkeiten und Entstellungen gegenüber den Katholiken. Die konfessionelle Schule sei der beste Schutz gegen die Verletzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Eine Resolution zugunsten der freien Schule schloß die schöne Tagung. Die Ehrung der 20jährigen, ausgezeichneten Tätigkeit des Hrn. Referenten als Mitglied der obersten kantonalen Erziehungsbehörde wollen wir nur erwähnen; seine verdienstvolle Wirksamkeit ist ja in letzter Nummer der „Schw.-Sch.“ von einem Lehrer gebührend gewürdigt worden. — An der Generalversammlung in der St. Nikolauskirche erörterte Hr. Erziehungsrat Dr. Buomberger: „Die Schule in ihrem Verhältnis zum Elternhaus, zur Kirche und zum Staate“. Auch in diesen Ausführungen klang viel Anerkennung und Aufmunterung für den gewissenhaften, treuen Lehrer durch. Es war kein Kampfwort, sondern die Rede wollte den Weg zum Frieden weisen, indem sie unsere Grundsätze auf dem

Schulgebiete darlegte. Wenn das gesamte st. gallische Volk sich besser kennen und verstehen lerne, sei ein Zustand friedlichen Nebeneinander- und Miteinandergehens zum Wohle unserer Jugend und Schule gar wohl möglich. Der eindrucksvolle Vortrag erschien in der „Ostschweiz“ No. 213 und ff.

Exerzitien!

Wie wenig dieses Wort in die heutige Zeit paßt! Heute finden wir nur Sinn für Reisen — mit oder ohne Valutaausnützung und Kurse über alle möglichen Dinge, Tagungen aller möglichen Vereinigungen. Dazu langen Zeit und Geld. Aber für ein stilles Stündchen der Einkehr, für einige Tage Höhenflug der Seele, dazu langt's nicht. Die Illustration dazu gibt die Bemerkung auf Seite 392 der Schweizer-Schule: „Auf die vom 19.—23. Sept. stattfindenden Exerzitien für Lehrer und Akademiker möchten wir nochmals speziell aufmerksam machen. Der Anmeldungen sind nicht viele. Sofern nicht eine entsprechende Mehrzahl nachrückt, müßten sie dahinsinken. — Ist dieser Mahnruf nicht beschämend für die einige Hundert katholischer Lehrer der Schweiz! Oder hat man je gehört, daß irgend eine „Mode“-Veranstaltung des 20. Jahrhunderts wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden mußte. Wir hoffen zwar, die Exerzitien in Wolhusen seien abgehalten worden, (Ja! bei zahlreicher Beteiligung! D. Sch.) auch wenn der Staat dazu kein Subventionen leistet und der Besucher kein Diplom mit heimnehmen kann. Wir hoffen auch, die Exerzitien in Maria Stein vom 2.—6. Okt. werden abgehalten werden können, auch wenn bis heute (21. Sept.) noch nicht viele Anmeldungen eingegangen sind. Möge manch lieber Kollege in letzter Stunde noch dem Ruf der Gnade folgen und sich für die Exerzitien entschließen, dann haben diese Zeilen ihren Zweck erreicht, auch wenn sie da oder dort unliebsam „stöpsen“ sollten. Wir dürfen nie vergessen, daß alle Künste und Wissenschaften uns nichts nützen, wenn sie nicht dazu dienen, uns besser zu machen. Es gibt aber viele Dinge, deren Kenntnis von geringem oder gar keinem Nutzen für die Seele ist. Und sehr töricht ist der, welcher mehr auf andere Dinge sein Augenmerk richtet, als auf das, was zu seinem Heile dient.“ (S. Nachfolge Christi I. Buch, 2. Kap.) J. F.

Öffene Lehrstellen.

Das neugegründete Gimnasio Santander in Bucaramanga, Columbien, sucht auf Anfang kommenden Jahres zwei schweizerische Lehrer katholischer Konfession, wovon der eine die Rektorstelle übernehmen müßte: 24 Wochenstunden, hauptsächlich Englisch und Französisch, Physik, Chemie und Naturwissenschaften, dazu einige Handelsfächer. Kenntnis des Spanischen notwendig. Monatsgehalt bei freier Station 800 Schweizerfranken. Reise bezahlt, vorläufiges Engagement 2 Jahre. — Sofortige Anmeldung beim Generalkonsul von Columbien, Hrn. Dr. M. Rötthlisberger, in Bern.